

Passdaten und Aufnahme

Wie ein Muster zu einer nachweisbaren Akzession wird

Kennung	SAMEN-PROV0001-P11
Verfasser	Thomas Schüller, Syntagma Forschung Wien · ORCID 0009-0003-9799-6747
Kontakt	forschung@tschueller.com
Fassung und Stand	1.1 · 2026-09-23
Rechte	Text alle Rechte vorbehalten; Werkzeuge und Datenschichten MIT

Kurzfassung

Fachpapier P04 beschreibt die Datenarchitektur der Erhaltung von oben — von den Katalogen her. Dieses Papier beschreibt sie von unten: Was muss beim Eingang eines Musters erfasst werden, damit es später auffindbar, rechtlich verwertbar und rekonstruierbar ist? Grundlage ist das Beschreibungsformat der Multi-Crop Passport Descriptors. Das Papier leitet daraus einen Aufnahmebogen ab, der auch für kleine Träger ohne Datenbank handhabbar ist, und begründet, welche Felder unverzichtbar sind. Die Vorlagen dazu liegen im Anhang des Pakets. Das Papier bildet die Grundlage für Kapitel 13 des Fachbuchs.

1. Warum die Aufnahme entscheidet

Drei Dinge lassen sich nachträglich nicht mehr herstellen:

- 1. Die Herkunft.** Wer ein Muster ohne Herkunftsangabe aufnimmt, kann später weder die Sorgfaltspflicht nach der Verordnung (EU) Nr. 511/2014 erfüllen noch eine Erleichterung des Marktrechts in Anspruch nehmen (Fachpapier P03).
- 2. Der Ausgangszustand.** Ohne Keimprüfung und Feuchtebestimmung bei der Aufnahme gibt es keinen Ausgangswert, kein Prüfintervall und keine Regenerationsschwelle (Fachpapier P09).
- 3. Die Beziehung zu anderen Mustern.** Ob ein Muster ein Duplikat, eine Teilprobe oder eine eigene Herkunft ist, weiß man bei der Aufnahme — und später nicht mehr.

2. Das Beschreibungsformat

Die Multi-Crop Passport Descriptors, in der Fassung 2.1 gemeinsam von FAO und Bioversity International herausgegeben, legen die Felder fest, mit denen Genbanken ihre Muster beschreiben. Sie sind das gemeinsame Format von Genesys, EURISCO und den nationalen Inventaren. Die wichtigsten Felder:

Feld	Bedeutung	Pflicht für den Katalog
INSTCODE	Einrichtungscode der haltenden Einrichtung nach dem Verzeichnis der FAO	ja
ACCENUMB	Akzessionsnummer, innerhalb der Einrichtung eindeutig	ja
GENUS	Gattung	ja
SPECIES	Artepitheton	empfohlen

Feld	Bedeutung	Pflicht für den Katalog
ACCENAME	Sorten- oder Herkunftsname	empfohlen
ACQDATE	Datum der Aufnahme	empfohlen
ORIGCTY	Herkunftsland (dreistelliger Ländercode)	empfohlen
COLLSITE	Sammelort als Text	empfohlen
DECLATITUDE , DECLONGITUDE	Koordinaten in Dezimalgrad	empfohlen
COLLDATE	Sammeldatum	empfohlen
SAMPSTAT	biologischer Status, etwa Wildform, Landsorte, Zuchtmaterial, Sorte	empfohlen
COLLSRC	Herkunftsquelle, etwa Wildstandort, Betrieb, Markt, Genbank	empfohlen
DONORCODE , DONORNUMB	abgebende Einrichtung und deren Nummer	wenn vorhanden
OTHERNUMB	weitere Nummern desselben Materials	wenn vorhanden
DUPLSITE	Einrichtungscode des Sicherheitsduplikats	wenn vorhanden
STORAGE	Erhaltungsform, etwa Saatgut kurz-, mittel- oder langfristig, Feld, in vitro, kryo	empfohlen
MLSSTAT	Zugehörigkeit zum Multilateralen System des Saatgutvertrags	empfohlen
PUID	dauerhafte eindeutige Kennung, etwa ein DOI	empfohlen
REMARKS	Bemerkungen	frei

Für einen Eintrag in Genesys genügen drei Felder: Akzessionsnummer, Gattung und Einrichtungscode. Das ist die Untergrenze, nicht das Ziel. Jedes weitere Feld erhöht den Wert des Eintrags; am meisten die Herkunftsfelder, weil sie über die Nutzbarkeit entscheiden.

3. Die Akzessionsnummer

Eine gute Akzessionsnummer ist eindeutig, unveränderlich und bedeutungsarm. Drei Regeln:

1. **Niemals neu vergeben.** Eine Nummer, die einmal verwendet wurde, bleibt verbraucht, auch wenn das Muster verloren ist.
2. **Keine Bedeutung einbauen.** Nummern, die Art, Jahr oder Ort codieren, zwingen zur Umnummerierung, sobald sich eine Zuordnung als falsch erweist.
3. **Teilproben mit Zusatz, nicht mit neuer Nummer.** Das Format selbst regelt Teilproben nicht; ein hausintern festgelegter Zusatz zur Akzessionsnummer hält die Beziehung zum Ausgangsmaterial sichtbar.

4. Der Aufnahmebogen

Aus dem Format lässt sich ein Aufnahmebogen ableiten, den auch ein Verein ohne Datenbank führen kann. Er hat drei Blöcke.

Block A — Kennung und Herkunft (bei der Aufnahme, unveränderlich): Akzessionsnummer, Aufnahmedatum, Gattung, Art, Sortenname, biologischer Status, Herkunftsland, Sammel- oder Bezugsort, Koordinaten, Sammeldatum, Herkunftsquelle, abgebende Person oder Einrichtung, deren Nummer, Nachweis der Rechtmäßigkeit des Zugangs, Materialübertragungsvereinbarung ja oder nein.

Block B — Zustand bei Eingang (bei der Aufnahme, einmalig): Menge in Samen oder Gramm, Tausendkorngewicht, Samenfeuchte, Keimfähigkeit mit Stichprobe und Datum, Füllgrad oder Schnitttest, Befall, Saatverhalten.

Block C — Erhaltung (laufend fortgeschrieben): Erhaltungsweg, Lagerort, Lagerbedingungen, nächster Prüftermin, Duplikat an welchem Ort, Betreuende bei Vermehrung, Anbau- und Vermehrungshinweise.

Block A wird nach der Aufnahme nicht mehr geändert; Korrekturen werden als Vermerk ergänzt. Block C ist das Lagerbuch. Die Vorlagen im Anhang setzen diese Blöcke um: als Tabelle, deren Spalten den Feldnamen des Formats folgen, und als Druckfassung für die Papierablage.

5. Von der Tabelle zum Katalog

Ein Aufnahmebogen, der den Feldnamen des Formats folgt, lässt sich ohne Umarbeitung in das nationale Inventar melden. Der Weg für einen kleinen Träger:

1. Einen Einrichtungscod (INSTCODE) beantragen. Die Codes vergibt die FAO über ihr Informationssystem WIEWS; in Österreich in Abstimmung mit der Koordination des nationalen Inventars (genbank.at).
2. Die Tabelle mit den Feldnamen des Formats führen.
3. Die Einträge an das nationale Inventar melden, von dort fließen sie nach EURISCO und Genesys.
4. Nach Vergabe einer dauerhaften Kennung diese im Feld **PUID** nachtragen.

6. Was ein Datensatz leisten muss

Die Datenschicht eines Bestands hat drei Aufgaben, die sich aus den vorangehenden Papieren ergeben:

Aufgabe	Felder	Papier
Auffindbarkeit	Kennung, Taxonomie, Name, Einrichtungscod	P04
Rechtliche Verwertbarkeit	Herkunft, Zugangsnachweis, Materialübertragungsvereinbarung	P03
Rekonstruierbarkeit nach Verlust	Herkunft, Koordinaten, Duplikatort, Sortenbeschreibung	P06

Die dritte Aufgabe wird am häufigsten übersehen. Nach dem Verlust der Genbank in Aleppo und der Verlagerung der Sammlung aus Charkiw (Fachpapier P06) war der Datensatz das, was die Rekonstruktion möglich machte: Man wusste, was es gegeben hatte und wo ein Duplikat lag. Passdaten sind deshalb getrennt vom Material zu sichern.

Grenzen dieses Papiers

Das Papier gibt das Beschreibungsformat auszugsweise wieder; maßgeblich ist die veröffentlichte Fassung mit ihren Codelisten. Die Meldewege in das nationale Inventar sind je Land verschieden; für Österreich ist der Weg über genbank.at beschrieben, die konkreten Formalitäten sind bei der betreuenden Stelle zu erfragen. Die Aussage zur Rolle der Daten bei der Rekonstruktion ist aus den dokumentierten Fällen abgeleitet, nicht aus einer Auswertung der dortigen Datenbestände.

Literatur

1. Alercia, A.; Diulgheroff, S.; Mackay, M. (2015): *FAO/Bioversity Multi-Crop Passport Descriptors V.2.1 [MCPD V.2.1]*. Rom: FAO und Bioversity International.
2. Genesys PGR: *Accession passport data basics*. <https://www.genesys-pgr.org/documentation/basics>
3. Genesys PGR: *Frequently asked questions*. <https://www.genesys-pgr.org/content/about/frequently-asked-questions>
4. FAO: *WIEWS — World Information and Early Warning System on PGRFA*. <https://www.fao.org/wiews/resources/en>
5. ARCHE NOAH: *Sortenbestände und Sortendaten* (Verweis auf genbank.at). <https://www.arche-noah.at/sortenerhaltung/samenarchiv/sortendaten/>
6. Verordnung (EU) Nr. 511/2014 über Maßnahmen für die Nutzer zur Einhaltung des Nagoya-Protokolls.
7. Fachpapiere P03, P04, P06 und P09 dieses Strangs.